

Sand für den Strand: Stadt dankt Spendern und zieht positive Bilanz

Die Aufspülung von neuem Strandsand am Wedeler Strandbad hat die Attraktivität von Wedels Elbufer wieder deutlich erhöht. Möglich wurde dies auch durch Spenden aus der Bevölkerung. Insbesondere der Beachclub „28°“ hatte sich mit einer Einzelspende von 10.000 Euro an der Maßnahme beteiligt. Der Wedeler Bürgermeister Gernot Kaser und Gisela Sinz, Birgit Woywod und Dominik Klaus vom Fachbereich „Bauen und Umwelt“, der die Maßnahme geplant und koordiniert hatte, bedankten sich jetzt bei „28°“-Geschäftsführer Ramin Dibadj und Restaurantleiter Sevki Güneri vor Ort für die großzügige Spende.

„Die Maßnahme Sand für den Strand lässt das Wedeler Strandbad in neuer Schönheit erstrahlen und schützt das Wedeler Elbufer an dieser Stelle wieder deutlich besser vor Sturmfluten. Die Stadt Wedel bedankt sich deshalb herzlich bei den privaten Spendern aber auch bei den politischen Gremien für die Freigabe der notwendigen Mittel. Unser Dank geht auch an alle beteiligten Behörden, insbesondere an die Abteilung Nassbaggertechnik der Hamburg Port Authority, die eine sehr schnelle Umsetzung ermöglicht haben“, sagte Bürgermeister Gernot Kaser. Alle Beteiligten lobten beim Ortstermin am Wedeler Strandbad den effizienten Verlauf und das gute Ergebnis der Aktion.

Die Umsetzung der Maßnahme Ende März hatte reibungslos funktioniert, weil die beteiligten Gewerke - die Ingenieurgesellschaft Reese + Wulff GmbH, die Möbius Ingenieurgesellschaft mbH, die Firma Baggerbedrijf De Boer und der Bauhof der Stadt Wedel - gut ineinandergriffen.

Trotz des engen Zeitplans hatte die Firma de Boer und ihr Projektleiter Sebastian Storek alle erforderlichen Komponenten für den Spülbetrieb aus den Niederlanden und Frankreich rechtzeitig nach Wedel verbringen lassen. Die Crew des Baggerschiffes Amazone lieferte elf Ladungen Sand in zwei Tagen an das Wedeler Strandbad. Insgesamt wurden dabei 15.982 Kubikmeter Sand, das entspricht etwa 24.600 Tonnen in den elf Fahrten angespült. Wie erwartet hat der Sand eine gute Qualität und Körnung.

Bei Flut sind jetzt etwa 30 Meter Sandstrand vor dem Beachclub nutzbar. Vorher war bei Flut ein Durchgang kaum möglich, erst recht kein entspanntes liegen für Sonnenbadende. Das Deckwerk wurde durch den Einbau von 150 Tonnen Wasserbausteine ergänzt. Durch den Sand und das Deckwerk ist der Bereich hinter dem Strand wieder besser vor Sturmfluten und erhöhten Wasserständen besser geschützt. Unmittelbar nach Abschluss der Spülarbeiten wurden die durch die



schweren Maschinen in Mitleidenschaft gezogenen Wege, durch die Fachkräfte für Wegebau des Bauhofes erneuert und instandgesetzt.

Wichtiger Hinweis: Das Baden am Strandbad ist wegen gefährlicher Strömungen und des Sogs und Schwells großer Schiffe **l e b e n s g e f ä h r l i c h** und deshalb zu jeder Zeit verboten.

[Mehr Informationen zum Badeverbot unter diesem Link](#)

Hintergrundinformationen aus der [ursprünglichen Pressemitteilung](#):

Einheimische und Touristen profitieren gleich doppelt von der vom Umwelt-, Bau- und Feuerwehrausschuss (UBF) [beschlossene Maßnahme](#) „Sand für den Strand“.

Langlebigerer Hochwasserschutz:

Der Sand am Strand ist ein vorgelagerter Flutschutz für das so genannte Deckwerk aus schwarzen Uferbefestigungssteinen und dem Deich. Bei einer guten Profilierung können die Wellen der Elbe sanfter auslaufen und finden weniger direkte Angriffsfläche an den Uferanlagen. Das verringert die Erosion. Die letzte größere Sturmflut im Februar 2022 hatte gezeigt, dass bei einem geschwächten Hochwasserschutz - wie es durch die aktuell geringe Sandmenge derzeit der Fall ist - jeweils deutlich größere Mengen des vorhandenen Sandes fortgetragen werden, als bei einem optimal profilierten Strand. Das hatten auch die jüngsten [Drohnenuntersuchungen am Strandbad](#) gezeigt. Auf diese Weise sorgt die Maßnahme „Sand für den Strand“ dafür, dass die Erosion des Elbstrandes am Strandbad verlangsamt wird - das spart auf lange Sicht Kosten bei der Instandhaltung des Hochwasserschutzes.

Erhöhung des Freizeitwertes:

Das Strandbad Wedel ist seit dem [19. Jahrhundert ein beliebtes Naherholungsziel](#) für Einheimische und Touristen und ein wichtiges Aushängeschild für die Rolandstadt und die Maritime Meile. Auch und gerade weil das Baden in der Elbe wegen tückischer Strömungen zum Beispiel durch den Schiffsverkehr lebensgefährlich und deshalb verboten ist, ist es der breite Sandstrand der die Menschen hier an die Elbe lockt. Im Sommer ermöglicht das Strandbad Menschen aus allen sozialen Schichten direkt vor der Haustür ein Sonnenbad wie am Urlaubsstrand. Diese Attraktivität hatte durch den verstärkten Sandabtrag der vergangenen Jahre durchaus gelitten. Die geplante Sandaufschüttung soll den Freizeitwert des Wedeler Strandbades und damit die Attraktivität für Einheimische und Touristen wieder deutlich stärken.

Günstige Beschaffungsmöglichkeit:

Sand ist ein inzwischen gefragter Rohstoff. Deshalb steigen die Preise für Sand in Strandqualität seit mehreren Jahren stetig. Die Stadt Wedel ist deshalb froh, dass sie die 15.000 Kubikmeter Sand, deren Marktwert bei mehreren 100.000 Euro liegt, von der Hamburg Port Authority (HPA) gratis zu erhalten. Der Sand liegt aktuell als Sediment auf dem Grund der Elbe im Bereich Waltershof zwischen

Övelgönne und dem „Alten Schweden“. Der gleiche Sand der dort für Wedel ausgebaggert werden soll, wurde von der HPA auch für die Aufschüttung des Strandes in Blankenese verwendet. Das Material entspricht der Einstufung von natürlichem Boden ([Definition unter 1.2.3.2 unter diesem Link](#)) und wird während des Spülbetriebs laufend auf Schadstoffe beprobt. Auch alle vorherigen Proben waren negativ. Für den Sandauftrag durch das Baggerschiff „Amazone“ und die Profilierung an Land durch Planierraupen entstehen Kosten in Höhe von 440.000 Euro.

Ob und wann der Sand für die Stadt noch einmal kostenfrei zu beschaffen wäre, ist derzeit nicht absehbar. Deshalb hat sich die Stadt Wedel dazu entschieden, die Maßnahme trotz der derzeit angespannten Haushaltslage schon jetzt anzugehen, um Beschaffungskosten für die ohnehin mittelfristig notwendige Umsetzung zu minimieren. Eine schnelle Umsetzung spart zudem zukünftige Kosten, die als Instandsetzungskosten größerer Schäden bei einer immer schnelleren Erosion entsprechend höher ausfallen würden.

Bildunterschrift:

Sand_fuer_den_Strand_2023_66

Hand in Hand für Sand am Strand: (v.l.) Dominik Klaus (Stadt Wedel), René Schmidt (Möbius), Ramin Dibadj („28°“) Stefan Lott (Möbius), Sevki Güneri („28°“), Stephan Bindseil, Benjamin Jensen (beide Bauhof), Gernot Kaser, Rudolf Islinger, Claudia Martensen (beide HPA), Sebastian Storek (De Boer), Birgit Woywod (Stadt Wedel), Jan Marco Blok (De Boer), Gisela Sinz (Stadt Wedel) Foto: Stadt Wedel/Kamin

Sand_fuer_den_Strand_2023_36 , 56 und 59

Impressionen von den im März dieses Jahres erfolgten Arbeiten. Archivfoto: Stadt Wedel/Kamin

Datum: 21. Juni 2023

Mitteilung:

Stadt Wedel

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sven Kamin

Tel. 04103 707 368,

s.kamin@stadt.wedel.de

[Das Archiv der Pressemitteilungen finden Sie unter diesem Link](#)

[Eine Übersicht zu wichtigen Wedel-Themen finden Sie hier](#)

[Aktuelle Verkehrshinweise finden Sie unter diesem Link](#)